

Ein neuer myrmecophiler Pselaphide von der Quaternär-Insel Unie:

Von Artur Schatzmayr in Triest.

Centrotoma canussiana n. sp.

Schwarzlichbraun; die Fühler, Taster und Beine rotbraun.

Oberseite sehr kurz und ziemlich spärlich behaart, Kopf mit zwei ziemlich kleinen, voneinander weit entfernten Scheitelgrübchen, Fühler sehr kurz, ihr zweites Glied fast doppelt; das dritte bis zehnte Glied dreimal so breit als lang; das Endglied so lang als die drei vorletzten Glieder zusammengenommen.

Halschild etwas breiter als lang; an der Basis mit einem länglichen, tiefen, die Mitte erreichenden Mediagrübchen.

Flügeldecken nach hinten ziemlich stark erweitert. Meso- und Metasternum an den Seiten fast kahl.

Länge 1,8 mm.

Fundort: Insel Unie, am Monte Tuffato unter Steinen in Gesellschaft von *Tetramorium caespitum* subsp. *semilaeve* (15. Juli 1913).

Von *Centrotoma lucifugum* Heyd. unterscheidet sich die *canussiana* Schatzm. durch schlankere Körperform; kürzere und spärlichere Behaarung, fast kahles Meso- und Metasternum; am Scheitel voneinander weiter entfernten Grübchen; besonders aber durch die viel kürzeren Fühler und längeres Endglied derselben.

Ein Vorschlag betreffs Käferfundgebiete im Gebirge.

Von Dr. G. Wradatsch in Lichtenwald.

Blättern wir in den Käferwerken, die die Käferfauna eines ganzen Reiches umfassen; sei es nun Deutschland, Österreich, Frankreich usw. nach; so finden wir, dass bezüglich der Käferfundorte gewöhnlich ganze Provinzen oder Länderstriche, wie „in Süd- und Mitteldeutschland ganze Länder, wie in Böhmen, Schlesien, Hessen, ganze Gebirgsketten, wie in den Karpathen, in den bayrischen Alpen“, seltener einzelne Gebirge und am seltensten Berge genannt werden.

Es gibt zwar auch kleinere Werke, die nur die Käfer dieses oder jenes Kronlandes behandeln und genauere Fundorte angeben, aber in denselben wiederholen sich fast stets nur einige der vielen Berge, gemeinlich jene, in deren Nähe Käfersammler wohnen, oder

auf welchen der betreffende Autor selbst gesammelt hat; daher fast niemals alle Berggebiete des betreffenden Kronlandes befaßt erscheinen.

Die besten Aufschlüsse über Käferfundorte, namentlich im Gebirge, geben die einzelnen Berichte über, von Entomologen gemachte Sammelreisen, welche zerstreut in aller Welt, in den verschiedensten entomologischen Zeitschriften enthalten sind; die aber den einzelnen Sammlern selten zu Gebote stehen; da ja gewöhnlich nur ein oder zwei solcher Fachzeitschriften abonniert werden und so bleibt der wissbegierige Käferfreund über das Vorkommen von Arten, namentlich jener im Gebirge, und die nur an bestimmten Örtlichkeiten zu finden sind; ununterrichtet. Ein Beispiel: Jemand, der in Kärnten wohnt, will den *Carabus Creutzeri*, oder noch lieber die Varietät *Kircheri* Germ. oder beide, da er diese Käfer von einem Freunde, der ihren Fundort nicht anzugeben wußte, erhielt, selbst finden; er schlägt seine Handbücher nach und findet in der Fauna Germanica von Edmund Reitter, dass dieser Käfer in Baden zu finden sei; da er auch die illustrierten Bestimmungstabellen der Käfer Deutschlands von Paul Kühnt besitzt, und ihm Baden für eine Reise dorthin zu entfernt liegt, so liest er dort nach und findet als Sammelort Baiern. Die Reise dahin ist ihm zu teuer. Er forscht weiter und bei Alexander Bau, der auch die Käfer Österreichs beschreibt, findet er das Tier in den Alpen von Kärnten und Krain; in den verschiedenen Colepteren-Listen der Käferhändler werden die fraglichen Käfer als in Carni, Crb.; Styf. und Ti. also in Krain; Kroatien; Steiermark und Tirol vorkommend, bezeichnet. Aber wo; ist die Frage? In welchem Berggebiete? Aus allen ihm zu Gebote gestandenen Quellen erhielt er keinen näher bestimmten Fundort. Würde ihm jedoch der Sonderabdruck aus dem XXV. Jahrgange der Societas entomologica 1910, p. 1, zugänglich oder bekannt gewesen sein, so hätte er dort in dem Artikel „Die Verbreitung der *Calibini* in Kärnten, von Franz Pöhr in Wölfsberg schon genauere Fundorte einsehen können. Der Käfer findet sich in den Gebirgsgegenden südlich der Drau; ohne Unterschied der Kalk- oder Schieferformation in den Karawanken; Sannताल, Julischen, Karnischen und Gailtaler Alpen und die Varietät *Kircheri* Germ. in den Karnischen Alpen beim Wolayasee und auf der Kerschbaumer Alpe. Nun weiss man das Genauere und kann je nach seinem Standort die Reise da oder dorthin unternehmen. Und solcher Beispiele gäbe es in Hülle und Fülle.

Wie könnte nun die Zugänglichkeit solcher Spezialberichte, welche jedoch das Faunagebiet von ganz Österreich umfassen, für alle Coleopterologen und Käferfreunde erreicht werden? Ich meine mit einigem guten Willen wäre dieses Ziel nicht zu schwer zugänglich. Zunächst müsste ein Verein, z. B. der „Wiener Coleopterologenverein“, dessen Mitglieder bekanntermassen jährlich interessante entomologische Exkursionen unternehmen, durch sein Organ einen Aufruf an alle Redakteure und Herausgeber von entomologischen Fachschriften, an Institute, Museen, Vereine etc. etc. richten, wonach dieselben ihre Abonnenten und Mitglieder, die Entomologen und Käferfreunde sind, und in den verschiedenen Ländern der österreichischen Monarchie wohnen, auffordern, Reise- und Sammelberichte über das Vorkommen alpiner Käfer einem einzigen zu wählenden Fachblatte zu senden, welches dieselben als Beilage separat zu redigieren hätte.

Sicherlich würde sich eine Anzahl von Sammlern finden, die ihre Erfahrungen von besonderen Funden auf ihren heimatlichen Bergen in kurzen Berichten niederlegen würden.

Am Schlusse eines jeden Jahres wäre ein alphabetisches oder systematisches Nachschlageregister aller Species zusammenzustellen.

Ich bin überzeugt, dass auf solche Art die Käfer fast jedes Berges festgestellt werden könnten. Selbstverständlich müssten diese Berichte ohne die üblichen belanglosen Schilderungen von Wetter, Reiseeindrücken usw., und kurz gehalten sein, stets den Zweck vor Augen haltend, den Fundort der spezifischen Alpentiere möglichst genau zu bestimmen.

Auf eine ähnliche Art ist beispielsweise das Reisehandbuch „Kärnten“ entstanden. Es wurden für die Bearbeitung der einzelnen Gebiete des Landes genaue Kenner derselben herangezogen und übernahm die gesamte Redigierung des Werkes Herr Dr. Gustav Zöpfl. Das Buch fand so reissenden Absatz, dass der Preis desselben trotz seiner 790 Seiten auf nur 3 K zu stehen kam. Vorstehend wurde nur ein grober Umriss und nur der Impuls behufs Erforschung der Wohnstätten der Gebirgstiere gegeben und falls von berufenerer Seite sich der Sache angenommen wird, so könnte diese Anregung gewiss gute Früchte bringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [2_1913](#)

Autor(en)/Author(s): Wradatsch G.

Artikel/Article: [Ein Vorschlag betreffs Käferfundgebiete im Gebirge. 178-180](#)